nalen Deutschamerikanischen Lehrerseminar und in Verbindung damit der Deutsch-Englischen Akademie einen Besuch abzustatten und die Lehrpläne und Methoden dieser Musteranstalten für die Ausbildung von zweisprachig ausgebildeten Lehrern und die Erteilung eines wirksamen zweisprachigen (deutsch-englischen) Unterrichts zu dem Zwecke zu prüfen, womöglich Ideen über eine eventuelle Reorganisation der Normalschule und die Verbesserung unseres deutsch - englischen Volksschulunterrichts zu erlangen.

III. Umschau.

Herrn Dr. W. Wever, dem Vertreter der deutschen Regierung an dem Kaiserlich Deutschen Konsulat zu Chicago, wurde in den letzten Tagen des vorigen Monats durch den deutschen Kaiser der Titel Generalkonsul verliehen. Diese Auszeichnung hat für uns einen besonderen Wert, als sie eine Anerkennung der grossen Verdienste bedeutet, die sich Dr. Wever in dem zu neuem Leben erwachten Bestreben erworben hat, der deutschen Kultur in ihren mannigfaltigen Zweigen in diesem Lande einen Boden zu bereiten. Wir beglückwünschen Dr. Wever aufrichtig und freuen uns seiner Anerkennung um so mehr, als sie uns die Gewähr gibt, dass uns seine Mitarbeit in den deutsch-amerikanischen Kulturbestrebungen vorläufig wenigstens erhalten bleibt.

Professor Eugen Kühnemann. Bis jetzt sind nur zwei Universitäten des Ostens — Harvard und Columbia — in ein Austauschverhältnis ihrer Lehrkräfte gegen solche deutscher Universitäten getreten und befinden sich dadurch im Vollbesitz der aus demselben erwachsenden Vorteile. Ausserhalb Bostons und New Yorks müssen wir uns mit dem gelegentlichen Besuch der aus Deutschland herübergesandten Professoren begnügen. Wie segensreich jedoch auch diese Besuche sind, das bewies die Vortragsreise Herrn Prof. Eugen Kühnemanns von Breslau, die er nach absolvierter Lehrtätigkeit als „Austauschprofessor" an der Harvard-Universität durch die wichtigsten Städte des mittleren Westens unternahm. Er besuchte die folgenden Städte und hielt daselbst Vorträge: Cleveland, Madison, Chicago, Milwaukee, Detroit, Indianapolis, St. Louis, Cincinnati, Pittsburg, Baltimore, Bryn Mawr College, Philadelphia und New York, von wo er seine Heimreise am 9. März anzutreten gedenkt.

Am 29. Januar weilte Prof. Kühnemann in Milwaukee, wo er am Abend dieses Tages im hiesigen Pabsttheater einen Vortrag über Gerhard Hauptmann hielt. Der Zutritt war frei für jedermann. Trotzdem ein eisiger Schneesturm wütete, war die Halle von Zuhörern angefüllt, die den Worten des Redners mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschten.

Aus Professor Kühnemann spricht eine strotzende Fülle von Kraft. Sie zeigt sich im Inhalt seiner Rede, den er aus einem schier unergründlichen Wissensborn und eigenem Gedankenreichtum schöpft; in der Sprache, die er in solchem Masse beherrscht, dass er wohl auch in Deutschland wenige finden wird, die ihm darin gleich kommen. Unaufhaltsam entströmen die Worte seinen Lippen; seine Stimme ist volltönig und klar. Er vermeidet jedes rein rethorische Hilfsmittel, um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, und doch darf er immer seines Erfolges sicher sein.

Um dem Inhalte seines Vortrages volle Würdigung angedeihen zu lassen, bedürfte es grösseren Raumes als er uns zur Verfügung steht. Dadurch, dass in Kühnemann der Literaturhistoriker und Philosoph vereinigt sind, gewinnen seine Ausführungen grosse Originalität, sind aber auch ein bis in kleinste hinein logisch aufgeführtes Gebäude, von dessen Schönheit Einzelnes kaum ein richtiges Bild zu geben vermöchte.

Der Eindruck, den Prof. Kühnemann durch seinen Vortrag hinterliess, war gross. Es war ein Triumph deutschen Wissens und Könnens und deutscher Kraft. Und wer Gelegenheit hatte, die Bekanntschaft des geschätzten Gastes zu machen, der konnte sich dem Zauber seiner Persönlichkeit nicht verschliessen. Es war eine glückliche Wahl, gerade ihn über den Ozean zu senden, und wir hegen den aufrichtigen Wunsch, dass er in nicht allzu langer Zeit wieder zu uns zurückkehren möge. Er ist in seltener Weise geeignet, die Idee, die dem gegenwärtigen Professorenaustausch zu Grunde liegt, soweit Deutschlands Beziehungen zu diesem Lande in Betracht kommen, zur Verwirklichung zu führen.

Gleichsam eine Vorbereitung für den Kühnemannschen Vortrag über Gerhard Hauptmann bildete ein Vortrag Dr. Otto Hellers, Professor an der Washington-Universität zu St. Louis, über die Zeitperiode in der deutschen Literatur von 1880—1900 unter dem Titel: „Eine literarische Revolution und ihre sozialen Kräfte." Es war dies der dritte einer Serie von sechs Vorträgen, die der hiesige Verein deutscher Lehrer für das Winterhalbjahr arrangiert hat. Dr. Heller bot in seinem Vortrage ein ungemein reichhaltiges und doch wohlgeordnetes Material in kritischer Beleuchtung. Er hat gerade die moderne deutsche Literatur zu seinem Spezialstudium gemacht; und wer sein erst kürzlich erschienenes Werk: „Studies in Modern German Literature" kennt, wird verstehen, wie anregend und belehrend seine Ausführungen für die Zuhörer gewesen sind.

Vom Lehrerseminar. Während seines Aufenthaltes in Milwaukee stattete Prof. Kühnemann auch dem Lehrerseminar einen Besuch ab. Die Oberklassen der Musterschule und die Studenten des Seminars begrüssten ihn mit einem deutschen Liede, und er selbst hielt alsdann eine herzliche Ansprache an die Schüler, in welcher er seiner Freude über das, was er in Milwaukee, in den öffentlichen Schulen sowohl als auch im Seminar, im Hinblick auf die Pflege des Deutschen zu sehen und hören bekommen habe, Ausdruck gab.

Dr. Otto Heller kam neben seiner Eigenschaft als Vortragenden auch in der als Mitglied des Lehrausschusses des Seminars nach Milwaukee. Dieser Ausschuss hielt in Verbindung mit der Fakultät des Seminars eine Sitzung ab, in der Änderungen in der Organisation des Seminars und seines Lehrplanes beraten wurden, die aber noch der Bestätigung seitens des Vollzugsausschusses unterliegen, ehe sie Giltigkeit erlangen.

Die am 25. vor. M. stattgefundene Theatervorstellung am hiesigen deutschen Pabsttheater zum Besten des Stipendienfonds des Seminars erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Zur Aufführung gelangte Niemanns historisches Lustspiel: Wie die Alten sungen. Direktor Wachsner hatte, was Ausstattung anbelangt, es an nichts fehlen lassen, und die Aufführung war eine vorzügliche, wie das bei dem diesjährigen Ensemble nicht anders zu erwarten war.

In Cincinnati sind die Vorbereitungen für die Tagung des Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbundes im besten Gange. Am 25. Januar fand eine Versammlung des Bürgerausschusses statt, dem die besten Vertreter des Deutschamerikanertums der „Königin des Westens" angehören. Die Beamten des Ausschusses sind folgende: John Schwaab, Präsident; Dr. H. H. Fick, Vizepräsident; Emil Kramer, Schriftwart; Chas. Kuhl, Schatzmeister. In der Versammlung ernannte der Präsident die Vorsitzer der stehenden Ausschüsse: Für Finanzen, Henry Hoefle; Empfang, Louis Hahn; Hotels, H. Knost; Unterhaltung, John D. Razall; Presse, Drucksachen und Abzeichen, Emil Kramer; Hallen, Prof. Max Poll; Programme, Dr. H. H. Fick.

Die Cincinnatier Herren haben Erfahrung in Lehrertagsangelegenheiten; fanden doch in den Mauern der Stadt mit die erfolgreichsten Tagungen des Bundes statt. Es steht zu erwarten, dass auch der kommende Lehrertag sich unter der ebenso kundigen als energischen Leitung zu einem durchschlagenden Erfolge gestalten wird.

Die Vollzugsbehörde der N. E. A. veröffentlicht soeben ein Zirkular an seine Mitglieder, demzufolge die diesjährige Versammlung in den Tagen vom 8.—12. Juli zu Los Angeles abgehalten werden wird. Man hegte ursprünglich den Plan, die Tagung, die 50. seit Gründung der Vereinigung, in Philadelphia abzuhalten, weil dort auch die erste Tagung stattgefunden hatte. Infolge des zwischenstaatlichen Eisenbahngesetzes konnte aber kein befriedigendes Abkommen mit den östlichen Eisenbahngesellschaften getroffen werden, zu dem sich jedoch die transkontinentalen Gesellschaften verstanden.